Erscheint: Täglich früh 7 Uhr.
Inserate werden angenommen: bis Abends 6, Sonntags: bis Mittags 12 Uhr Marienstraße 13; in Neustadt: Buchdruckerei von Joh. Päßler, gr. Klostergasse 5.
Anzeigen in dies. Blatte finden eine erfolgreiche Verbreitung.
Auflage: 19,000 Exemplare.

Dresdner Nachrichten

Tageblatt für Unterhaltung und Geschäftsverkehr.

Druck und Eigenthum der Herausgeber: Liepsch & Reichardt. — Verantwortlicher Redacteur: Julius Reichardt.

Abonnement: Vierteljährlich 20 Ngr. bei unentgeltlicher Lieferung in's Haus. Durch die Königl. Post vierteljährl. 22½ Ngr. Einzelne Nummern 1 Ngr.

Inseratenpreise: Für den Raum einer gespaltenen Zeile: 1 Ngr. Unter „Eingesandt" die Zeile 2 Ngr.

Nr. 235. Fünfzehnter Jahrgang. Mitredacteur: Theodor Drobisch. Dienstag, den 23. August 1870.

Dresden, 23. August.

— Se. Majestät der König hat nach dem Dr. J. von Sr. Majestät dem König von Preußen das folgende Telegramm empfangen: Sonntag, 21. August. Sr. Majestät dem König von Sachsen. Nachdem Ich nun den ganzen Umfang, den Deine Truppen an dem Siege vom 18. August genommen haben, übersehen kann, muß Ich Dir zu diesem Erfolge Meinen Glückwunsch aussprechen. Freilich ist der Verlust sehr bedeutend. Wilhelm". — (Officiell.) In der Schlacht vom 18. August waren vorzugsweise engagirt: Die Garde, 2., 7., 8., 9. und 12. Armeecorps. In Reserve befanden sich das 3. und 10. Corps, von diesen waren nur geringe Abtheilungen im Gefecht, größtheils Artillerie. Der Feind in festungsähnlicher Position mit seiner ganzen Armee, ausgenommen das Corps Mac Mahon und 2 Divisionen Failly. Bei Einbruch der Nacht waren sämmtliche Höhen erstürmt. Verlust noch nicht annähernd zu übersehen. Generalmajor v. Craushaar (Sachsen), Oberst Roder, Eckert todt. Dauer der Schlacht von 12 Uhr Mittags bis 9 Uhr Abends. Mehrere Tausend Gefangene gemacht. Generalquartiermeister Podbielsky.

— Auch der mit der Führung der III. Infanteriebrigade Nr. 47 betraut gewesene Commandeur des sächs. 8. Infanterieregiments Nr. 107, Oberst v. Leonhardi, ist nach dem Dr. J. verwundet worden.

— Ueber die Ereignisse, die dem Eingreifen des sächsischen Armeecorps in die Schlacht bei Gravelotte vorhergingen, entnehmen wir, soviel es das Schicksal unserer Sachsen betrifft, einem Bericht des „Staatsanzeigers" Folgendes: Die Nachricht von der Schlacht bei Mars-la-Tour (am 16., dem Dienstag) kam erst spät Abends nach Pont-a-Mousson. Der König befahl sofort das Vorrücken sämmtlicher, noch diesseits der Mosel stehender Corps über diesen Fluß, um sich in zweiter Linie zu den weiter vorgegangenen Armeecorps aufzustellen. Das sächsische Armeecorps, welches erst im Laufe des Nachmittags (Dienstag) angekommen war, wurde in den frühesten Morgenstunden des Mittwochs allarmirt und marschirte aus Pont-a-Mousson in der Richtung auf die große Verbindungsstraße zwischen Metz nach Paris, während 2 preußische Armeecorps bei Pogny und Corny südlich von Metz auf Pontonbrücken über die Mosel gingen. Am Donnerstag griffen die Sachsen, wie bekannt, Nachmittags 4 Uhr in das Gefecht ein. Es ist hierbei auffallend, daß nirgends anerkennend des Prinzen Friedrich Carl gedacht wird, dessen Ungestüm die Brandenburger in so verzweifelte Lage gebracht hat.

— Es findet zwischen den verschiedenen Lazaretten ein fortwährender Austausch von Verwundeten und Kranken statt. Was irgendwie den Transport aushält, wird aus den in der Nähe der Kriegsschauplätze gelegenen Lazaretten entfernt und mehr in das Innere Deutschlands geschickt, damit die fortwährend zu Tausenden eintreffenden Züge mit neuen Verwundeten Platz haben. Und jeder Tag fordert neue Hunderte, neue Tausende von Schlachtopfern. Nach Dresden kommen verhältnißmäßig noch sehr wenige Verwundete: am Sonnabend und Sonntag sind nur 39 Verwundete, darunter 1 Offizier, hämmtlich Preußen, hier durchpassirt, resp. den hiesigen Lazaretten übergeben worden. Hingegen treffen die Kranken schon zu Hunderten ein. An den genannten beiden Tagen sind 824 kranke Preußen, sowie 8 kranke Sachsen, hier eingetroffen. Es waren nicht nur alle Waffengattungen, sondern auch fast alle Armeecorps der Preußen vertreten: sie kamen sowohl von der Nord- wie Südarmee, als auch vom Centrum. Die 8 Sachsen hatten schon in einem Lazareth in Bielefeld gelegen; weil dasselbe aber von den massenhaft eintreffenden Verwundeten überfüllt wurde, so waren sie ihrer Heimath zugewiesen worden. Ebenso haben die hiesigen Lazarethe 437 kranke Preußen, welche den Weitertransport aushalten konnten, ihren heimischen Lazaretten zugewiesen. Die Kranken treffen zumeist in voller Montirung und Bewaffnung ein. Den stärksten Transport an Kranken brachte ein von dem Johanniter v. Bandet geführter Separatmilitärzug am Sonntag, nämlich 523. Herr v. Bandet, ein edler Greis von über 70 Jahren mit schneeigem Haar, hatte seine Kranken seit 4 Tagen ununterbrochen aus dem Innern Frankreichs unterwegs gehabt. Sobald er dieselben hier geborgen wußte, ließ er sich in einem hiesigen Hotel ein Zimmer geben, um ein Paar Stunden des Schlafs zu genießen und dann fuhr er sofort mit dem nächsten Zuge wieder auf den Kriegsschauplatz, um aufs Neue das edle Amt eines Krankenpflegers zu verwalten. Zu demselben Zuge befand sich die trauernde Gattin des bei Vionville verwundeten sächsischen Artilleriemajors Hoch, die zur Pflege ihres tapferen Gatten nach dem Kriegsschauplatz eilte. Der ritterliche Johanniter bot ihr dazu das Geleite an. Wenn man solche unermüdliche, edle Thätigkeit so würdiger Greise mit erlebt, dann begreift man in der That schwer, wie sich größere Wiener Blätter von Johanniter- und Malteserdummlern schreiben lassen! Thäte doch Jeder an seinem Ort solche Werke der Liebe! Bei dieser Gelegenheit sei auf eine der nützlichsten Unternehmungen aufmerksam gemacht, welches dieser Krieg hervorgerufen hat. Es ist das „Central-Nachweisungsbüreau für Verwundete" in Berlin unter den Linden Nr. 74. Dasselbe hat sich zur Aufgabe gestellt, allen Denen, die um das Schicksal eines Angehörigen in Sorge sind, über dessen Verbleib, soweit möglich, Auskunft zu geben. Es hat sich mit sämmtlichen unter deutscher Verwaltung stehenden, sowie auch mit den französischen Lazaretten in Verbindung gesetzt und erhält aus denselben dreimal im Monat genaue Auskunft über den Bestand sämmtlicher Lazarethe, Namen, Herkunft und Truppentheile der in den Lazaretten liegenden Verwundeten oder Kranken, nebst Angabe von deren Verwundung oder Krankheit. Alles ist alphabetarisch geordnet und wird, wie bemerkt, dreimal im Monat nach den inzwischen eingetretenen Veränderungen ergänzt und nachgetragen. Wer also Auskunft zu haben wünscht, melde sich an diese Centralstelle in einem frankirten Briefe. Er erhält dann, wenn der Betreffende in einem Lazarethe liegt, Auskunft, wo das Lazareth ist. Befindet der Gesuchte sich in keinem Lazareth, so erhält der Anfrager keine Antwort. Ein Nichteintreffen einer Antwort heißt also so viel, als: daß Nichts zu berichten ist. Wohl aber hebt die Centralstelle die Anfrage auf, um, sobald sie von dem Gesuchten irgendwo eine Spur findet, sofort dann Nachricht zu geben. Natürlich kann dieses Bureau nur Auskunft von dem Lazarethbestand geben. Ist der Gesuchte gesund, oder ist er gefallen, oder gefangen, oder vermißt, so giebt darüber dieses Bureau keine Auskunft. Wir in Sachsen werden uns vorzugsweise an die Mittheilungen eines ähnlichen, speciell für die Lazarethe im Königreich Sachsen noch zu errichtenden Bureaus zu halten haben, welches nach gleichen Grundsätzen verfahren wird, da die sächsischen Verwundeten zumeist nach Sachsen kommen werden. Da das aber natürlich nicht bei Allen angeht, so werden wir uns auch an die Centralstelle halten müssen. Von Seiten der Bundesmilitärverwaltung wird eine Verlustliste, sobald es möglich ist, genaue Aufstellungen zu machen, veröffentlicht. Man abonnirt darauf für 10 Ngr. an sämmtlichen Postanstalten und erhält dafür die Verlustlisten während des ganzen Krieges.

— Am Sonnabend sind nach dem Schlachtfeld von Rezonville 20 und am Sonntag 30 sächsische Felddiakonen von hier abgegangen. Die jungen Leute schieden mit einem Hurrah! auf unsere brave Armee.

— Von unseren braven königl. sächsischen Truppen setzt man voraus, daß ihnen vielleicht bald die ehrenvolle Ordre werden wird, den Weitermarsch von Metz in der Richtung nach Paris anzutreten.

— Dem Vernehmen nach wird in diesen Tagen der Adjutant unseres Kriegsministers von Fabrice, der vor einiger Zeit von hier zur Armee mit Aufträgen abgesendet worden war, nach Dresden zurückkehren und Details über den Antheil der sächs. Truppen in der Schlacht bei Rezonville, sowie hoffentlich ein Verzeichniß der die Armee und das Land betroffenen Verluste mitbringen. Der betreffende Adjutant ist Herr v. von Hinüber, Offizier in der K. S. Cavallerie.

— Die von Herrn Merker mittelst Ausstellung von Tonnen veranstaltete Cigarren-Sammlung für verwundete Krieger ist des ungünstigen Wetters wegen vorläufig eingestellt worden. Gestern hat die Auszählung und Verpackung stattgefunden. Das Ergebniß der tätigen Sammlung, nachdem für die 18 Thlr. 2½ Ngr., welche sich in kleiner Münze mit in den Tonnen befanden, gute Cigarren dazu gekauft worden, war 12,653 Stück. Die Ablieferung der Cigarren wird mit gewissenhafter Eintheilung an die Lazarethe erfolgen.

— Eine fort und fort ergiebige Bezugsquelle für Ausführung seines derzeitigen patriotischen Zweckes hat der hiesige Gewerbeverein durch das im Gewandhause aufgestellte Präparirsäle anatomische Museum gefunden, dessen Besuch, abgesehen von dem opferwilligen Unternehmen, wir dem Publikum schon insofern empfehlen können, als diese großartige Ausstellung diesmal eine besondere Novität aufzuweisen hat, die in Dresden unbedingt noch nicht zu sehen war. Wir meinen die naturgetreue Darstellung der Feldzugalen der menschlichen Körper selbst. Der Beschauer erhält hier ein klares Bild von dem Barbarismus vergangener Jahrhunderte, der leider noch bis in dieses Jahrhundert hineingedauert hat. Er sieht an den lebensgroßen Körperfiguren die Arbeit der Inquisition und der Henkers und ihrer schauerlichen Folgen, wie sie die Anwendung der Fuß- und Daumenschraube, des Schnürens am Arm, der Beinschraube, des Folterstuhles, der Spinne, des Bock's und wie sie alle heißen die scheußlichen Werkzeuge einer niederträchtigen Erfindung und Geistesverirrung, hervorbrachte. Vor Allem aber spielt hier das Genie des Künstlers eine Hauptrolle, welcher der Natur Alles bis auf das Einzelne abgelauscht. Die Körperformationen sind ebenmäßig und natürlich, die Gesichtszüge vom Schmerz des Fleisches, wie der Seele tief ergriffen und die Arbeit der Folterwerkzeuge mit ihren Folgen so treu dargestellt, daß man sich in die schaurigen Zeiten der Inquisition selbst versetzt sieht. Die Stellung der einzelnen Gefolterten sind je nach den an ihnen wirkenden Instrumenten anatomisch richtig bis in's Detail aufgefaßt. Ueber die übrigen massenhaften lebensgroßen und naturgetreuen Apparate des Präparirsäle Museums haben wir schon früher der Anerkennung genug gehabt. Für den Besuch der Damen ist der jedesmalige Nachmittag des Freitags bestimmt.

— Der neue Concertsaal. Dem Erbauer des Concerthauses auf der Waisenhausstraße, Herrn Thieme, ist es gelungen, Dresden einen Concertsaal zu schaffen, der wirklich allen Anforderungen entspricht, die man an ein derartiges Lokal stellen kann. Nächsten Freitag, den 27. August, wird die Eröffnung desselben stattfinden. Mit der vom Stadtmusikchor ausgeführten Ouvertüre „die Weihe des Hauses" von L. von Beethoven wird das Concert beginnen, welcher die patriotischen Liedervorträge des Dresdner Orpheus folgen werden. Sowohl im Interesse des damit verbundenen humanen Zweckes, als in dem des Erbauers, erwarten wir umsomehr ein zahlreiches Auditorium, da die Witterungsverhältnisse größere Concerte im Freien immer mehr und mehr unmöglich machen dürften.

— Vor einigen Tagen ist auch wieder einmal einer hier wohnhaften Dame beim Einkauf von Waaren während des Wochenmarktes auf dem Altmarkte das Portemonnaie mittelst Taschendiebstahls entwendet worden.

— Der Besuch der Blumen- und Pflanzenausstellung im Zoologischen Garten am Sonntag war so bedeutend, daß man mit Zuzählung der Actionäre wohl an 6000 Personen annehmen konnte. Ebenfalls rege Theilnahme herrschte auch gestern und hohe Freude gab sich kund, als Mittags um 1 Uhr trotz des regnerischen Wetters Se. Majestät der König nebst Gemahlin erschien und über eine Stunde lang mit großer Befriedigung im Garten verweilte. Das allgemeine Wohlgefallen, welches die Ausstellung erregt, dürfte sich einestheils mit auf die Vorsteher übertragen, welche die Sache anregten und ausführten und hier sind die Herren Adolf Petzold, G. Engelhardt in Dresden, sowie Herr Hector Eck in Löbtau zu nennen. Ebenso ist der Director des Zoologischen Gartens, Herr Schöpf, der Sache ungemein dienlich gewesen und beförderte die Ausstellung, welche für Laien und Kenner dadurch interessant ist, indem sie fast Alles vertritt, was die Jahreszeit auf blumistischem Wege bietet. Während im Wärmehaus viele neue tropische Pflanzen in ihrer Vollkommenheit stehen, zeigen die Gruppen auf den Rasenplätzen wie erstere in Gärten hergestellt werden müssen. Die verschiedenen Formen offenbaren Kunstsinn und Geschmack und was für das freie Land verwendbar, ist auch dort zu finden. Preisrichter waren die Herren Hauic, Emil Liebig, Albert Luge aus Zittau, C. Melchior aus Strehlen, Landschaftsgärtner Reic, C. F. Tube und Carl Wagner. Die Preise vertheilten sich wie folgt: 1) Staatspreise: Oscar Liebmann für eine blühende Gruppe, C. Semmelrath auf eine Gruppe Sonne, Hector Eck für eine Teppichgruppe, Oscar Liebmann auf eine Francisceen-Lindenii, Hector Eck für practische Ausführung des Planes. 2) Privatehrenpreise. Vom Actienverein des Zoologischen Gartens empfingen die Herren: Robert Beyer auf eine gemischte Gruppe, Hofgärtner C. Melchior auf geeignete Blattpflanzen zur Zimmercultur. Von dem Herrn Restaurateur Pelland die Herren: G. Adolf Petzold für eine Blattpflanzengruppe für das freie Land, O. Liebmann auf einen Croton maximum, Hector Eck auf eine Teppichgruppe. Von Herrn Freiherrn Felix v. Kaskel einen silbernen Pokal: Herr G. Engelhardt. 3) Erste Preise die Herren: Oscar Liebmann, R. Beyer, Albin Petzold, E. Hagedorn, G. Semmelrath, Findeisen, Hector Eck, Spritzenfabrikant G. A. Handel und Ebert in Plauen. 4) Silberne Medaillen: die Herren Rülker, Richter i. Connewitz b. Leipzig, O. Liebmann, Hector Eck, E. Hempel, Zschäckel, G. A. Petzold, Bruggmeier, Landschaftsgärtner, E. Meurer, Th. Tube, Richter in Zwickau, E. Glicm in Blasewitz, Vorsteher bei Herrn Dr. Gäng in Wachwitz. 5. Bronceene Medaillen die Herren: Neumann, Zschäckel, Liebmann, Braun, R. Poppe, Rülker, Louis Herrmann (Aquarium) G. Clauß, Bruggmeier und Richter in Zwickau. —

— Eine schon viel besprochene und trotz ihrer großen Einfachheit und Billigkeit doch höchst zweckmäßige Erfindung ist der jetzt vielfach zur Anwendung kommende abessynische Brunnen. Nicht allein, daß er bereits schon viele unserer hiesigen Fabriken ꝛc. mit Wasser versorgt, nein, auch im Felde schafft er sich Eingang, wie der neuerdings im Hauptquartier Sr. Maj. des Königs von Preußen vorgenommene Versuch erweist und welches Experiment zur vollsten Zufriedenheit desselben ausfiel. Auch unsere Armee hat 3 Stück solcher Brunnen aus einer renommirten Fabrik bezogen, und sollen dieselben den Truppen nachgesandt werden, nachdem gestern Vormittag ein Versuch unter der mittelsten Rampe des Pontonirtruppen von Pionnieren gemacht worden ist. Mit großem Interesse verfolgte Se. Exc. der Herr Stadtcommandant v. Hausen, sowie viele Generalstabs- und Ingenieuroffiziere das Experiment, und bereits in 5½ Stunden in einer Tiefe von 8 Ellen stieß man auf Wasser, jedoch auf ein sehr sandhaltiges Lager, noch eine Elle tiefer und ein schönes, ziemlich helles, trinkbares Wasser von wunderbarer Frische kam zum Vorschein. Der Brunnen wird vermuthlich zum Gebrauch für das Lazareth stehen bleiben.

— Von Wien aus wird wieder einmal ein Mensch telegraphisch verfolgt, der bei einem reichen Herrn in Diensten gestanden, demselben baares Geld, Werthpapiere und Pretiosen im Werthe von 7000 Fl. gestohlen hat und dann flüchtig geworden ist.

— In Spremberg ist ein 15jähriger Sattlerlehrling, der an einer steifen rechten Hand kenntlich ist, seinen Eltern entwichen, um sich den preußischen Truppen auf dem Kriegsschauplatz anzuschließen.

— Am Sonntag Vormittag ist der Mühlenbesitzer in Bannewitz von zwei sogenannten armen Reisenden, die in der Mühle angesprochen, aber nichts erhalten hatten, deshalb angepackt und durch Schläge gemißhandelt worden.

— Am 10. August wurde beim Eisenbahnbau in Großhennau der 15jährige Arbeiter Hermann Ulbrich, genannt Donath, aus Ebersbach, beim Sprengen von einem schweren kantigen Steine erdrückt am Kopfe verletzt.

— Oeffentliche Gerichtssitzung am 20. August. Der Einspruch des Herrn Stadtrath Hempel hier in seiner Eigenschaft als Dirigent des städtischen Krankenhauses gegen Herrn Professor Dr. Wigard wurde unter Ausschluß der Oeffentlichkeit verhandelt. — Die Armenhausbewohnerin Anna Amalie Zillner in Böltersdorf sah eines Morgens die daselbst wohnende Eva Rosine Eichhorn Federn aus ihrem Bette nehmen. Auf die Frage, was sie da thue, erhielt die Zillner zur Antwort: „Wer mir das Geld aus dem Bette gestohlen hat, der könnte mir auch die Federn stehlen." Als die Zillner nun weiter fragte, ob die Eichhorn etwa vermuthe, sie wäre der Dieb, erwiederte diese kurz: „Wer sich das annimmt, der ist der Dieb!" Wegen dieser Verdächtigung wurde die Eichhorn zu 1 Thlr. 10 Ngr. Strafe oder 4 Tage Gefängnißstrafe verurtheilt, ohne durch den heutigen Einspruch eine Abänderung des Bescheids zu erlangen. — Der Einspruch des Schuhmachermeisters Carl Friedr. Burckhardt wider den Handelsmann Rudolph Hoffmann hier wurde geheim verhandelt. — Der hiesige Fleischermeister Emil Janko soll in einer Versammlung von Innungsgenossen in Helbig's Restauration geäußert haben, der Fleischermeister Robert Kühn sei in's feindliche Lager übergetreten und das zeige keinen guten Charakter an. Nach Janko's Meinung hatte Robert Kühn damals in der Angelegenheit wegen Erbauung eines Schlachthofs sich für eine Ansicht ausgesprochen, gegen die er früher gekämpft hatte. Zeugen bestätigten blos die Worte: „er sei in's feindliche Lager übergegangen", ohne den Nachsatz: „das sei kein guter Charakterzug" gehört zu haben. Janko war zu 5 Thlr. Strafe, Privatgenugthuung ꝛc. verurtheilt für den Fall, daß Robert Kühn den letztern Theil der Anklage eidlich bestätige. In der heutigen Ein-